Telephon-Anschluß 58.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das St. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1,75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 264. Montag den 21. November 1898. (Mariä Opfer) 25. Jahrgang

Parität.

Die untenstehende, sehr merkwürdige Nachricht aus Frankfurt, welche der ‚Köln. Volksztg.' entnommen ist, interessirt uns nicht nur deswegen, weil sie uns mit einer höchst sonderbaren Menschenverpflanzung zum Zwecke der Protestantisirung Posens bekannt machte, sondern auch wieder ein Beweis liefert für die unterschiedliche Behaadlung der Katholiken und Protestanten. Die Notiz lautet:

„Frankfurt a. Main, 14. Nov. 1898. Amtlich ist immer vom Ministertische aus bestritten worden, daß die Germanisirungs-Maßregeln in den ehemals polnischen Landestheilen zugleich deren Protestantisirung bezwecken, wie von Seiten des Centrums behauptet wurde. Nachgerade ist das aber nicht mehr zu leugnen, nachdem man zu einem neuen Mittel gegriffen hat, die Germanisirung zu beschleunigen. Man ist auf den Gedanken gekommen, arme Waisenkinder aus dem Westen mobil zu machen und sie nach dem Osten zu verpflanzen. Bekanntlich haben die größern Städte alljährlich eine gute Anzahl städtischer Waisenkinder in Pflege zu nehmen und zu erziehen. Die Städte, z. B. Frankfurt, haben die früher bestehende Waisen-Anstalt und das Waisenhaus aufgelöst; es ist profitabler für den Stadtsäckel, diese Waisenkinder außerhalb in Familien unterzubringen, in welchen für Pflege und Erziehung jährlich pro Kopf nur 180, in seltenen Fällen 200 Mk. aufzuwenden sind. Nun hat man diese Kinder ins Auge gefaßt. Sie sollen statt in der Umgebung der Stadt, wo sie seither controllirt und beaufsichtigt werden konnten, nach dem Osten ausgeführt werden, wo sie bei Grundherren für 120 Mk. jährlich in deren Bediensteten-Familien aufgenommen und bis zum 25. Jahre verpflegt bezw. verwendet werden, bis sie eine Familie gründen können. Die Differenz von 120 bis 180 Mk. soll mit jährlich 60 Mk. als Ersparniß für das Waisenkind in einer Sparkasse verzinslich angelegt werden, damit nach Austritt aus dem Waisen-Verbande das Pflegekind eine baare Ersparniß von etwa 1000 Mk. zu seiner Verfügung habe. Das ist der neueste Plan zur Germanisirung von Posen und Westpreußen. Wer kann über ein solches Kind und sein Interesse noch wachen, wenn es in so weite Ferne entführt wird? Aber das schlagendste Moment kommt zuletzt: es wird die ausdrückliche Bedingung gestellt, daß nur protestantische Kinder aufgenommen werden können. Und nun sage man, die Germanisirung Posens sei keine Protestantisirung!"

Telegr. Depeschen der Neuß-Grevenbr. Zeitung.

§ **Karlsruhe,** 19. Nov. Der Großherzog erhielt vom Kaiser am Donnerstag Abend ein Telegramm, in welchem der Kaiser die Veränderung seines Reiseplanes mittheilte und hinzufügte, daß die Majestäten die großherzoglichen Herrschaften auf der Heimreise auf Schloß Baden besuchen und daselbst übernachten würden.

† **München,** 20. Nov. Die Abendblätter melden, der Kaiser und die Kaiserin werden von Pola, wo sie voraussichtlich am 22. November abreisen, über Undine und Innsbruck am 23. ds. in München eintreffen.

§ **Paris,** 21. Nov. In dem Hause des Restaurateurs Champeaux am Dogonz-Platz fand gestern Abend 5 Uhr ein von donnerähnlichem Knall begleitete Explosion statt. Das Haus ist zertrümmert, die Explosion ereignete sich oberhalb der Bureaus der ‚Agence Havas'. Im Ganzen sind 1 Person getödtet und 8 verletzt.

⊕ **Paris,** 20. Nov. Die Meldung auswärtiger Blätter, es sei in der gestern stattgehabten Conferenz der Minister Dupuy, Lebret und Guillain beschlossen worden, Dreyfus nach Frankreich überzuführen, bestätigt sich nicht. Es wurde in jener Conferenz, wie die hiesigen Blätter erklären, nur der gegenwärtige Stand der Dreyfus-Angelegenheit besprochen. Das ‚Journal' glaubt zu wissen, daß man sich über die wichtigen Punkte einigt. Der ‚Matin' behauptet, der Cassationshof habe beschlossen, den Rath Athalin zur Vernehmung des Dreyfus von Bayonne zu entsenden, wogegen dem ‚Intransignant' zufolge im Clache-Midi-Gefängniß bereits Befehle für die demnächstige Ankunft Dreyfus gegeben seien.

(†) **London,** 19. Nov. Einer Depesche aus New-Port (Oregon) zufolge hat der Dampfer „Atlanta", von Taconen nach der afrikanischen Küste unterwegs, in der Nähe von New-Port Schiffbruch erlitten. Von der 30 Mann starken Besatzung konnten nur 2 gerettet werden.

§ **Petersburg,** 20. Nov. Wie aus Ansob gemeldet wird, sind von den am 2. ds. noch vorhandenen 14 Pestkranken 9 genesen und 4 gestorben. Da am 6 ds. noch ein neuer Erkrankungsfall zu verzeichnen war, verbleiben am 8. ds. noch 2 Kranke. In den benachbarten Ortschaften und den übrigen Theilen von Samarkand sind keine Pestfälle vorgekommen.

[?] **Perpignan,** 20. Nov. Infolge wolkenbruchartiger Regengüsse sind die Flüsse und Bäche über die Ufer getreten. Alle Verbindungen sind unterbrochen. Die Fluthen überschwemmten mehrere Ortschaften. An der Küste wüthet ein heftiger Sturm. Ein Schiff ist gesunken.

** **Manila,** 21. Nov. Ilo-Ilo ist in die Hand der Aufständischen gekommen.

)?(**Boston,** 21. Nov. Hier ist Befehl ergangen, die Arbeit auf allen Schiffen zu beschleunigen.

Deutschland.

* **Berlin,** 18. November.

* **Der fürchterlich zerzauste Erjesuit Graf Paul von Hoensbroech** hat sich nun bewogen gefühlt, aus dem Centralvorstande des „Evangelischen Bundes" auszuscheiden. Der Austritt ist ein weiteres Anzeichen dafür, daß Graf Hoensbroech vollständig aus dem öffentlichen Leben ausscheidet. Der „Evangelische Bund" wollte ihn ja noch halten, wie Pastor Leuschner-Wanzleben neulich erklärte. Auch der bekannte Professor Beyschlag in Halle erklärte noch am Sonntag in einer Versammlung des „Evangelischen Bundes", wie die ‚Hallesche Ztg.' berichtet, „daß man am Grafen Hoensbroech in letzter Zeit Erpressung, Betrug, Treubruch und Lüge verübt habe. Der Mann werde nach seiner Ansicht rein und fleckenlos aus dieser Prüfung hervorgehen." Was sagt Herr Professor Dr. Beyschlag jetzt? Oder will er diejenigen nennen und bei der Staatsanwaltschaft zur Anzeige bringen, die nach seiner Ansicht Erpressung, Betrug, Treubruch und Lüge gegen den Grafen Hoensbroech verübt haben? Eine gerichtliche Feststellung müßte ja zweifellos wenn nicht dem Grafen Paul von Hoensbroech, so doch dem Herrn Prof. Dr. Beyschlag und dem „Evangelischen Bunde" erwünscht sein. Wie man treibt's, so geht's!

§ **Die Mittheilung der ‚Schles. Ztg.'**, daß der Sohn des Herzogs von Cumberland demnächst in die preußische Armee eintreten werde, ist, wie der ‚Münchener Allg. Ztg.' aus Berlin geschrieben wird, unzutreffend; an unterrichteter Stelle sei davon nichts bekannt. Da der Prinz an einem schweren Beinübel leide, kann er ja auch vorläufig noch gar nicht in die Armee eintreten. Da die übrigen Angaben der ‚Schles. Ztg.' bisher nicht bestritten worden sind, scheinen sie also auf Wahrheit zu beruhen.

§ **Der lippische Staatsminister** Miesitschek von Wischkau erklärte in den Blättern, der Veröffentlichung der Denkschrift des Graf-Regenten stehe sowohl dieser und seine Familie, als auch der Hof und die lippische Familie durchaus fern. Die Bekanntmachung sei ohne Wissen derselben und entgegen der in Detmold festgehaltenen Absicht der Nichtveröffentlichung erfolgt. Von Bückeburg her hört man nichts über die Sache. Indessen möchten wir doch nicht annehmen, daß die Veröffentlichung von dort aus veranlaßt worden sei. Vielmehr scheint irgend ein Nachrichtenhändler die Denkschrift verkauft zu haben. Freunde der Schaumburger überschütten den Graf-Regenten fortwährend mit schweren Geschossen, weil seine Zuschrift an den Kaiser und die Denkschrift Ansichten vertreten, die nicht haltbar sind, und Ansprüche erhebt, zu denen er nicht berechtigt war. Darauf kommt es uns aber gar nicht an, sondern auf die Art und Weise, wie er behandelt worden ist, und zwar in einer Reihe von Fällen. Auch die gut „nationale" und centralistische Presse findet diese Behandlung tadelnswerth. Manche meinen, vor 1890 wäre so etwas nicht möglich gewesen. Der Conflikt hätte durch die berufenen Rathgeber der Krone gemieden oder wenigstens gemildert werden können. Das conservative sächsische ‚Vaterland' schreibt: „Ein Umstand von höchster Bedeutung, den wir deshalb nicht mit Stillschweigen übergehen können, fällt besonders ins Gewicht: In den deutschen Bundesstaaten ist unter dem klugen, die Versailler Verträge mit peinlicher Gewissenhaftigkeit achtenden Regiment des großen Kaisers Wilhelm I. ein Vertrauen und die Selbstlosigkeit und Unparteilichkeit des Reichsoberhauptes erwachsen, das jeden Gedanken an die Wiederaufnahme der Hauspolitik, welche Preußen auf Kosten seiner Nachbarn in den zwei letzten Jahrhunderten eingeschlagen hat, im Keime erstickte. Dieses Vertrauen hat den Patikularismus der Stämme niedergehalten und den Fürsten ermöglicht, freudig und mit aufrichtiger Hingebung die größten Opfer zu bringen, die des Reiches Einheit erheischt. Wir können nicht glauben, daß es nunmehr anders werden solle".

Aurora's Prüfungen

lautet der Titel des **Romans,** welcher demnächst an dieser Stelle zum Abdruck gebracht wird.

E. Lovett-Cameron,

einer der bedeutendsten, englischen Schriftsteller, bietet uns ein

Gemälde voll Liebreiz und Spannung.

Der von hoher, idealer Auffassung beseelte Roman darf in

jeder christlichen Familie

als willkommener Gast Einkehr halten.

Der Flüchtling.

Eine Geschichte aus dem bayerischen Bauernkrieg.

4) Von **F. Dolch.**

(Nachdruck verboten.)

2.

Als die Verfolger einige Augenblicke später oben auf der Felswand anlangten und staunend in den Abgrund spähten, sahen sie Pferd und Reiter regungslos unten auf dem Schneefeld liegen. Unschlüssig ritten sie eine Weile hin und her, dann wandten sie plötzlich ihre Pferde und verschwanden gleich darauf im Dunkel des Waldes.

Einige Monate waren vergangen. Der Frühling war siegreich in's Land gezogen und hatte der strengen Herrschaft des Winters ein Ende gemacht. Obwohl erst der Hornung zu Ende ging, war auf den Hängen und Breiten überall der Schnee bereits gewichen und hatte nur noch in Hohlwegen oder an schattigen Waldrändern einzelne verlorene Posten zurückgelassen. Ueber Bäumen und Sträuchern lag jener zarte Schimmer von Grün, der überall das hervorbrechen und theilweise Aufgehen der Blattknospen verkündet; an den Weidenzweigen hängen die wollenen Kätzchen und hier und da, an besonders sonnigen Böhel lugten schon einzelne Kirschblüthen vorwitzig in die gleich ihnen aufknospende Frühlingslandschaft.

An einem hellen, warmen Vormittage schritt ein junger, bäuerisch gekleideter Mann durch die Straßen des freundlichen Wallfahrtsortes Altötting. Er war groß und schlank gewachsen; das bleiche, eingefallene Gesicht beschattete ein alter Filzhut, den der Jüngling tief in die Augen gezogen hatte. An der Seite trug er ein kleines ledernes Ränzchen und in der Rechten einen derben Knotenstock. Hastig schritt er der Wallfahrtskirche zu, trat in dieselbe und näherte sich ehrerbietig dem reich verzierten Altar, auf dem das von einem Strahlenkranze umgebene Marienbild, von dessen Wundern der fromme Glaube in jeder Noth den Trost erwartete und für jedes Gebrechen die Heilung, stand. Nachdem er, auf den Stufen des Altares knieend, seine Andacht verrichtet, erhob er sich und verließ geräuschlos das Gotteshaus.

Langsam schritt er der Herberge, die nicht sehr weit von der Wallfahrtskirche entfernt war, zu. Als er dieselbe erreicht hatte, blieb er einige Augenblicke unschlüssig vor dem Eingangsthore stehen und trat dann zögernd in die Schenkstube. Es war dies ein weites, finsteres Zimmer, an dessen Wänden sich schwere eichene Tische und Bänke hinzogen. Die ungeheure Menge von Kannen und Krügen, die blank gescheuert von den Gestellen am Getäfel herabblinkte, bewies, daß die Herberge sehr besucht sein müsse, Im Augenblicke aber war die Stube fast leer, nur an einem der Tische saßen zwei Männer, die sich flüsternd mit einander unterhielten. Sie warfen einen scharfen Blick auf den Eintretenden, doch ließen sie sich in ihrem Gespräch nicht stören, sondern schwatzten noch eine Weile, dem neuen Gast den Rücken zukehrend, weiter. Bald darauf bezahlten sie ihre Zeche und verließen dann, nachdem sie noch einige Scherzworte mit dem Schenkmädchen gewechselt, lachend die Trinkstube.

„Er ist's, sag' ich Dir," rannte draußen vor dem Thore der Aeltere seinem Gefährten zu, „ich hab' ihn erkannt auf den ersten Blick. Komm nur geschwind mit zum Herrn Probstei-Verwalter und laß uns die Anzeige machen! Der wird dann schon die Husaren allarmiren und ihn verhaften lassen. Mögen sie ihm denn den Prozeß machen und ihn köpfen. Was liegt uns daran! Wir stecken den Preis, der auf seinen Kopf gesetzt ist, ein, und das ist die Hauptsache!"

Nachdem sie noch einen Blick durch's Fenster in die Trinkstube geworfen, eilten sie zum Gerichtsgebäude.

Inzwischen hatte das Schenkmädchen dem fremden Bauersmann einen Krug Braunbier vorgesetzt und sich dann, nachdem sie ihm durch Antrinken Bescheid gethan und so den Gast nach altem Brauche willkommen geheißen, ihm gegenüber am Tische niedergelassen. Das Mädchen war eine eigenthümlich schöne, in dieser Umgebung fast überraschende Erscheinung, der kräftigen und doch feinen Gestalt entsprachen vollkommen die üppigen und doch zierlichen Formen. Die Farbe des von reich geflochtenen lichtbraunen Zöpfen umrahmten Gesichts war beinahe bleich, aber ein Hauch der Frische, der darüber hinging, zeigte, daß das nicht Kränklichkeit war, sondern nur ungewöhnliche Feinheit und Zartheit. Weiße faltenreiche Aermel bedeckten halb die schönen Arme und ein schwarzes Mieder mit silbernen Ketten geschnürt schloß sich eng um den Leib; ein kurzer schwarzer Rock fiel kaum bis über die Kniee herunter; diese schmucken Sachen, und dazu noch eine blanke Schürze und schneeweiße Strümpfe wollten für ein Schenkmädchen beinahe zu stattlich aussehen.

„Er hat sich gewiß verlobt gehabt zu der Muttergottes von Altötting," sagte das Mädchen, den ländlichen Gast mit forschenden Blicken betrachtend. „Will er vielleicht auch eine Nachtherberg oder macht er sich heut' schon wieder auf den Heimweg?"

„Wird wohl nit möglich sein, Zungler," sagte der Fremde, nachdem er einen tüchtigen Zug aus dem Kruge gethan, mit wohltönender Stimme. „Werd' Sie wohl um eine Nachtherberg bitten müssen, wenn Sie ein Kämmerlein für mich übrig hat. Ich komm von Pfarrkirchen und hab' die Wallfahrt gemacht zu der Muttergottes von Altötting, weil mich die Heilige auf eine wunderfame Weis' aus Feindeshand gerettet und den Tod von mir abgehalten hat. Wenn Sie mich nicht beschützt hät', wär' ich den Panduren gewiß in die Händ gefallen —"

„Was er sagt!" rief das Mädchen erstaunt. „Aber hör' er, wenn er ein Rebell ist, dann ist es doch ein großer Leichtsinn von Ihm, wenn er sich am helligsten Tag da herein in den Wallfahrtsort wagt. Weiß er denn nit, daß ungarische Husaren im Ort sind? Wenn Er jetzt gesehen und verrathen wird —"

„Bah, es kennt mich Niemand, und die Jungfer wird nichts ausplauschen, denk' ich. Ja, wenn ich der Plinganser wäre, dann würde ich mich wohl hüten, mich am hellen Tage in den Straßen Altöttings zu zeigen. In seiner Heimath Pfarrkirchen hat er sich nit lang halten können und bei den Franziskanern in Eggenfelden ist er auch nit lang sicher gewesen. Der Kriegskommissär Steurer, der Judas, hat seinen Aufenthalt ausspionirt und hat ein Schreiben an den Statthalter, den Grafen Löwenstein geschickt, aber der Plinganser hat noch rechtzeitig Wind davon gekriegt und wie nachher die Kaiserlichen gekommen sind und das Nest haben ausheben wollen, ist der Vogel ausgeflogen gewesen. Wo er sich jetzt aufhält, weiß kein Mensch. Unser Herrgott, hoff' ich, wird ihn nicht verlassen nnd an treuen Herzen, die ihn durch zu helfen suchen fehlt's auch nit im Bayerland."

„Gottlob, da hat Er Recht," sagte das Mädchen theilnehmend. „Hat Er nit vorhin gesagt, daß Er von Pfarrkirchen ist? Da kennt Er wohl den Plinganser ganz genau?"

„Das will ich meinen," nickte der Fremde. „Den kenn' ich so gut, wie mich selbst. Wir sind ja als Buben mit einander in die Schule gegangen und haben alleweil tapfer zusammengehalten. Ich bin später Handwerksgesell geworden, und er Student, in Burghausen hat er studirt und auf der Hochschul' in Ingolstadt ist er auch gewesen. Später ist er dann Gerichtsschreiber geworden am Pfleggericht Pfarrkirchen, und wie der Aufstand ausgebrochen ist, haben die Bauern ihn zu ihrem Anführer machen wollen. Er hat zuerst nichts davon wissen wollen, aber die Aufständischen haben ihn nimmer ausgelassen und haben ihm zuletzt das Gewehr auf die Brust gesetzt. Da hat er endlich nachgegeben und ist ihr Anführer geworden. Und ich kann ihm das Zeugniß ausstellen, daß er seine Schuldigkeit gethan. Freilich ist alles umsonst gewesen, und jetzt muß er sich flüchten wie ein gehetztes Thier, weil der Feind sogar einen Preis auf seinen Kopf gesetzt hat und es Verräther und Schurken genug gibt, die sich denselben gern verdienen möchten —

„Die elenden Creaturen," rief das Mädchen mit blitzenden Augen. „Ich kann's nit begreifen, wie's nur möglich ist, daß es so schlechte Menschen auf der Welt gibt! Ich könnt' einen solchen unglücklichen Menschen nit verrathen und wenn sie mich gleich mit glühenden Zangen zerreißen und mich martern thäten bis auf's Blut. Aber helfen thät ich ihm, wenn ich könnt', mit Freuden und wenn's mich mein Leben kosten thät."

(Schluß folgt.)

* **Der Kaiser** wird in München auf der Durchreise kurzen Aufenthalt nehmen zum Besuch des Prinz-Regenten Luitpold. Bei dieser Gelegenheit soll die Frage eines besonderen obersten Militärgerichtshofes für Bayern entschieden werden, vorbehaltlich der Zustimmung des Reichstages. Auch die lippische Angelegenheit dürfte berührt werden. Ob das Kaiserpaar sich von München nach Baden-Baden begibt, steht noch nicht fest. Wahrscheinlich ist die direkte Rückkehr nach Berlin.

(:) **Etwas aus Reuß.** Der Expedient der socialdemokratischen ‚Reußer Volksztg.', Schenderlein, der wegen Preßvergehens zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt worden war, ist, nachdem er 3 Monate der Strafe verbüßt hatte, vom Fürsten von Reuß begnadigt worden. Wo kommt etwas Aehnliches vor?

§ **Erst wägen — dann wagen.** Das führende Organ der Nationalliberalen, die ‚Nationalztg.', läßt sich über den Knalleffekt, mit dem die Konservativen und Nationalliberalen von der Präsidentschaft im Reichstage zurücktraten, als der Antrag auf Beglückwünschung Bismarcks zu seinem 80. Geburtstage fiel, folgendermaßen hören:

„Wir haben es im März 1895 von vorn herein für einen schweren Fehler gehalten und es an dieser Stelle als einen solchen bezeichnet, daß der nur zu berechtigten Entrüstung über die Verweigerung des Glückwunsches für Bismarck durch den Rücktritt der Conservativen urd Nationalliberalen vom Präsidium Ausdruck gegeben wurde. Es hätte auf andere Art geschehen müssen; indem man aber dem Centrum den Präsidentenplatz geradezu aufnöthigte, nach dem zu greifen es bis dahin, obgleich schon lange die stärkste Partei, eine gewisse Scheu empfunden hatte, erleichterte man ihm außerordentlich den Uebergang in die Stellung der „regierenden Partei". Während der Legislatur-Periode, in welcher die Veränderung im Präsidium erfolgt war, mußten die Parteien, welche im März 1895 aus ihm ausgeschieden waren, bei dieser Enthaltung beharren, so daß drei Jahre lang nur eine Minderheit des Hauses, das Centrum und die Freisinnige Volkspartei, im Präsidium vertreten war. Eine derartige Haltung kann indeß nicht fortdauern, soll anders sie nicht zum leeren Eigensinn werden. Nachdem Nationalliaerale und Conservative mit dem Centrum bei so wichtigen Aufgaben der nationalen Politik, wie das Bürgerliche Gesetzbuch und die Flottenvorlage zusammen gewirkt, würde es keinen Sinn haben, auf die Dauer das Zusammensitzen mit ihm im Präsidium zu verweigern. Die Folge des im Jahre 1895 begangenen Fehlers muß dabei bis auf weiteres getragen werden: das Centrum wird als stärkste Partei nicht mehr auf das Amt des Präsidenten verzichten, und so dürfte, wenn unter Ausschluß der Socialdemokratie die Stellen im Präsidium nach der Stärke der Fractionen vertheilt werden sollen, ein Conservativer erster und ein Nationalliberaler zweiter Vice-Präsident werden. Das Centrum hat eben, nicht ohne Schuld des Liberalismus, eine Machtstellung erlangt, der gegenüber das Schmollen und Demonstriren nicht am Platze ist: man muß mit ihm zu den gemeinsamen nationalen Zwecken zusammenwirken, aber den drohenden unheilvollen Einfluß des Clericalismus auf das Staatsleben dadurch abzuwehren suchen, daß der Liberalismus sich als nach wie vor unentbehrlich erweist."

Das ist der Katzenjammer auf den damaligen Rausch.

* **Die Durchschnittspreise der wichtigsten Lebensmittel** betrugen für Preußen im Monat Oct. ds. Js. im Verhältniß zu den Preisen im Sept. für je 1000 Kilogramm Weizen 163 (159) Mk., Roggen 140 (131) Mk., Gerste 142 (138) Mk., Hafer 133 (134) Mk., Kocherbsen 223 (225) Mk., Speisebohnen 255 (258) Mk., Linsen 417 (412) Mk., Eßkartoffeln 46,7 (47,7) Mk., Richtstroh 37,5 (36,5) Mk., Heu 49,8 (47,2) Mk., Rindfleisch im Großhandel 1068 (1068) Mk.; ferner für je 1 Kilogramm Rindfleisch von der Keule 1,35 (1,36) Mk., vom Bauche 1,15 (1,16) Mk., Schweinefleisch 1,43 (1,44) Mk., Kalbfleisch 1,35 (1,33) Mk., Hammelfleisch 1,27 (1.30) Mk., geräucherter inländischer Speck 1,61 (1,63) Mk., Eßbutter 2,24 (2,24) Mk., inländisches Schweineschmalz 1,59 (1,58) Mk., Weizenmehl 0,33 (0,33) Mk., Roggenmehl 0,26 (0,25) Mk. und für ein Schock Eier 3,97 (3,55) Mk.

* **Leipzig,** 19. Novbr. Das Reichsgericht verurtheilte den Gärtner Franz Isidor de Coq aus Paris nach dem Spionagegesetz zu 6 Jahren Zuchthaus. Erwiesen wurde, daß er im Mai geheim zu haltende Nachrichten und Photographien über Fortificationen usw. nach Paris eingesandt hat. Bei der Strafzumessung wurde erwogen, daß der Angeklagte berufsmäßiger Spion sei und wesentlich aus Geldinteresse handelte.

* **München,** 19. Nov. Der Prinz-Regent verschob die für morgen beabsichtigte Abreise nach dem Spessart, wahrscheinlich, um den Kaiser auf seiner Durchreise zu begrüßen.

Rheinland-Westfalen.

* **Neuß,** 21. November.

○ **Milzbrand.** Die Mittheilung in unserer Samstagsnummer betr. die Constatirung eines Milzbrand-Falles unter dem Viehbestande der Frau Wittwe Bocholt zu Heerdterbusch, ist, wie wir von authentischer Seite erfahren, falsch; das Vieh auf genanntem Gehöfte befindet sich vielmehr in bestem Zustande. Die Notiz war uns von einem Gewährsmanne zugegangen, den wir bisher für durchaus zuverlässig halten konnten. Wir bitten unsere Berichterstatter in Zukunft bei derartigen Fällen etwas vorsichtiger zu sein.

* **Die Ueberweisung der** Dormition B. Maria V. **in Jernsalem** durch Se. Majestät den Kaiser an den „Deutschen Verein vom h. Lande" war vom Vereinsvorstande dem h. Vater mitgetheilt worden. Daraufhin hat der Papst an Se. Eminenz den hochwürdigsten Herrn Kardinal-Erzbischof Krementz von Köln das nachstehende, uns zur Veröffentlichung zugegangene, Schreiben gesandt:

Leo P. P. XIII.

Geliebter Sohn! Gruß und Apostolischer Segen. Mit Freuden haben Wir Deinen Brief empfangen, durch welchen Du Uns Nachricht von der Schenkung der Dormitio der Gottesmutter gabst, welche jüngst Euer Kaiser zu Jerusalem erworben und den deutschen Katholiken überwiesen hat. Diese Thatsache war bereits vom Kaiser selbst Uns in zuvorkommendster Weise mitgetheilt und haben Wir Uns beeilt, den Ausdruck Unseres Dankes, wie es ein solches Geschenk verlangt, Hochdemselben umgehend kundzugeben. Es ist nun für Uns eine große Freude, zu beobachten, wie die Katholiken Deutschlands den geziemenden Dank für diese hochherzige Wohlthat sowohl durch ihre Gesinnung wie durch mancherlei Kundgebungen ihrer Ergebenheit, wie es sich gebührt, abzustatten bestrebt sind. Wir vertrauen zuversichtlich, daß nunmehr mit einer von Tag zu Tag wachsenden Verehrung der Gottesmutter jene Gläubigen fromme Wallfahrten nach dieser Stätte unternehmen werden, welche nach der Ueberlieferung dem Dahinscheiden der allerseligsten Jungfrau Maria geweiht ist.

Durch diese Verehrung werden in der That sowohl die einzelnen Gläubigen sich in besonderer Weise die gnädige Zuneigung der hehren Gottesmutter in reichlichem Maße erwerben und sicherlich durch ihr Gebet erreichen, daß sie auf das gesammte deutsche Volk in besonderer Huld herabblicke und Euch sowohl in den Angelegenheiten der Kirche wie des Staates mit besonderem Schutze beistehe.

Dir, mein geliebter Sohn, und den übrigen, welche sich in besonderer Vereinigung mit Dir um die Errichtung eines Heiligthums der Gottesmutter in Palästina bemühen, sowie dem gesammten katholischen Volke Deutschlands ertheilen Wir als Unterpfand himmlischer Gnaden und als Zeichen Unseres besonderen Wohlwollens von ganzem Herzen den Apostolischen Segen.

Gegeben zu Rom bei St. Peter am 11. November 1898 im 21 Jahre Unseres Pontifikates.

Leo P. P. XIII.

† **Se. Bischöflichen Gnaden der hochw. Herr Weihbischof Dr. Hermann Joseph Schmitz** nahmen Donnerstag die Consecration der Klosterkirche der Benedectinerinnen von der ewigen Anbetung zu Kreitz bei Neuß vor. Das Kloster ist ein Abzweig der blühenden Ordens-Niederlassung „Maria Hilf" in Endenich bei Bonn. Die kirchliche Weihe endigte gegen 10 Uhr mit einer Ansprache des hochw. Herrn, an welche sich ein feierliches Hochamt unter Pontifical-Assistirung anschloß. Das Hochamt celebrirte Herr Definitor Gerards von Holzheim, während Sr. Bischöflichen Gnaden die Herren Ehrendomherr und Dechant Heimbach von Dormagen, Convicts-Präses Msgr. Dr. Gratzfeld und Oberpfarrer Harff von Neuß in throno assistirten. Außerdem nahmen an der Feier der Dechant Schippers von Bedburdyck, mehrere geistliche Herren aus der Stadt und dem Dekanate, sowie Vertreter der Communalbehörden theil. Zugleich mit der Einweihung des neuen Klosters fand auch die Glocken-Consecration für die dortige Kirche auf den Namen des heiligen Franziskus von Assissi statt. Der Bau des Klosters präsentirt sich in seiner schönen Gruppirung, ruhigen Linienführung und streng einfach romanisch stilisirten Formangebung überaus günstig und muthet so freundlich und friedlich an, daß es fürwahr nicht des mächtigen in Goldmosaik in der Sonne prächtig strahlenden Wortes PAX, des alten Benedectinerzeichens, bedurft hätte, um Jedem klar vor die Augen zu führen, daß von hier als einer Stätte ruhigen Friedens und stillen Gebetes Gottes Segen und Friede herabgefleht wird auf die umgebende reiche Flur. Erstaunt wird jeder bei näherem Zuschauen darüber sein, mit welch' einfachen, man möchte fast sagen ärmlichen Mitteln, hier eine so überaus vornehme Wirkung erzielt ist. Es ist das Ineinandergreifen passend gewählter Materialien, vereint mit einfach ruhigen Detailformen und überaus glücklicher Gruppirung, welches dem ganzen jenen monumentalen Character verleiht, der alten Bauwerken fast durchgängig eigenthümlich ist, aber an den Schöpfungen der Neuzeit leider so häufig vermißt wird. Speciell der Aufbau der Kirche mit seiner der Straße zugewandten Zwerggallerie, gekrönten Chornische, die mächtig hochragende auch im äußern durch einen kräftigen Kuppelthurm charaktrisirte Kuppel, die beiden flankirenden Eckthürmchen und der als Querschiff charakterisirten Sakristei Raum er gibt ein überaus gediegenes und schön wirkendes Gesammtbild, das durch die hohen in schlichten rothen Falzziegel gedeckten Dächer einen kräftigen Abschluß nach oben erhält. Die Einrichtung der Kirche ist den Ordensvorschriften angepaßt; der schöne, heute von vielen bewunderte Kirchenraum und die prächtige Kuppelvierung und der Chor wird nach dem Einzug der Schwestern dem großen Publicum nicht mehr wie heute bei der Einweihung offen stehen, es wird dann infolge der strengen Clausur nur die seitlich neben der Hauptkirche liegenden Laienkapellen, die für circa 90 Kirchengänger Raum bieten dann benutzt werden dürfen, ein ebenfalls recht schöner zum stillen Gebet einladender Raum in dem man einen freien Ausblick auf den Hauptaltar und Chorraum hat. Wie bei der Ausstattung des ganzen Klosters, so hat auch bei der Kirche augenscheinlich die Parole gegolten „einfach aber gediegen." Der einzige Schmuck den die Kirche heute aufzuweisen hat, ist abgesehen von der schönen Altarmensa in goldgelben Chaumontstein nur die die Clausur trennenden schönen schmiedeeisernen Gittern in den prächtigen romanischen Glasfenstern von Schneiders und Schmolz in Köln in bekannter meisterhaft hergestellt, zu erblicken das Geschenk eines großen Gönners des Klosters. Wenn auch der größte Theil des planmäßigen Klosters noch der Ausführung harrt, so zeigt doch schon der jetzige aufgeführte Theil eine recht praktische Anordnung, die natürlich stellenweise noch durch die vorläufige nicht ganz planmäßige Benutzung der einzelnen Räume beeinträchtigt werden muß. Die ganze Klosteranlage kann erst voll und ganz gewürdigt werden, wenn das ganze Quadrene mit seinem herrlichen den Mittelhof umrahmenden Kreuzgang, von dem leider erst schüchterne Anfänge vorhanden sind, vollendet sein wird. Mögen bald in unserer, eines so frommen Sinns rühmenden Umgebung zahlreiche Gönner dieser Stätte stiller Betrachtung und frommen Gebets erstehen die es ermöglichen, das in den Fundamenten völlig angelegte Bauwerk zu vollenden! Der prächtige angelegte, das Kloster rings umgebende Garten dürfte nach erfolgtem bewachsender schönen Anlagen, eine herrliche Erholungsstätte für die Klosterbebewohner sein.

Der Plan der gesammten schönen Anlage ruht von dem durch eine Reihe schöner Worte in letzter Zeit häufig genannten Architecten Regierungsbaumeister Krings in Köln her, dem auch die Oberleitung oblag.

○ **Pius-Verein.** In der letzten Vorstandssitzung wurden die Herren Alfred Heinrichs als Kassirer, Josef Polen als Schriftführer und Leonhard Schillings in den Vorstand gewählt resp. wiedergewählt. Herr Jul. Jansen wurde als in den Ausschuß gewählt proklamirt. Die neugewählten Vorstands- und Ausschußmitglieder wurden vom Präses durch Handschlag in ihr Amt eingeführt. Der Pius-Verein hat die Summe von 65,80 M. als Ertrag einer Collekte nebst Zuschuß aus der Vereinskasse für die geplante Marienkirche auf dem vom Kaiser den Katholiken huldvollst geschenkten Grundstücke Dormition auf dem Berge Sion an den Vorsitzenden des Vereins vom hl. Lande, den hochwürdigsten Herrn Weihbischof Dr. Herm. Josef Schmitz abgesandt.

○ **Der Cäcilienchor der Marienkirche** legte am gestrigen Abend vor seinen zahlreich erschienenen Ehrenmitgliedern und Freunden eine Probe seines Strebens und gediegenen Könnens vorzüglich auf dem Gebiete religiöser Tonkunst ab. Zum Eingange der hübschen Feier begrüßte Herr Kaplan Busch, der verdienstvolle Leiter des Chores, die Gäste und dankte Allen für das dem Vereine stets bezeigte Wohlwollen und die freundliche Unterstützung. Vor Allem gebühre die Anerkennung dem Ehrenpräses Herrn Dr. Drammer, der mit Rath und That die schöne Sache der heil. Cäcilia gefördert habe. Redner gedenkt der vielen Ehrenmitglieder, die dem Vereine stützend zur Seite stehen, dankt auch den Eltern, die ihre Knaben zum Verein schicken. Mögen Alle auch in Zukunft dem Chore und der Fahne der heil. Cäcilia treu bleiben. Herr Rector Dr. Drammer erwiderte, der Dank gebühre nicht dem erschienenen Clerus und den Freunden, die mit dem Besuche nur eine Pflicht der Anerkennung erfüllen. Wer heute fehle, der verfehle viel. Der Dank gezieme heute zunächst dem unermüdlichen Vereinsleiter, Herrn Kaplan Busch. Die Gründung einer neuen Pfarrei sei stets mit Schwierigkeiten verbunden. Es gelte auch hier das Wort der alten Griechen: „Vor die Tugend setzten die Götter den Schweiß". In diesen Schwierigkeiten sei Herr Kaplan Busch stets seine treue Stütze gewesen, um die Verschönerung des Gottesdienstes habe er trotz großer Uebelstände viele Verdienste sich erworben. Dank dann auch den Männern, die ihre schöne Stimme in den Dienst der heil. Cäcilia gestellt und so allgemein anerkannte Erfolge erzielt haben. Der Knaben werde der heilige Mann gedenken. Möge Gott und die selige Gottesmutter, zu deren Ehre ihr Sang erschallt, allen reichlich lohnen. Herr Kaplan Busch und seiner wackeren Sängerschaar galt das von der Versammlung mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Hoch!

Es ist nahezu ein Jahr verflossen seit dem letzten öffentlichen Auftreten des Chores, aber es ist keine verlorene Zeit gewesen. Die heutigen Leistungen überraschten durch ihren schönen, vollen Ton, durch das exacte Ineinandergreifen der verschiedenen Stimmen. Es waren vollendete durchgebildete Vorträge, die alten Vereinen alle Ehre gemacht haben würden. Das Material ist gut, die Knabenstimmen weich und biegsam, die Männerstimmen, obwohl noch immer nicht in der wünschenswerthen Stärke, hielten wackeren Stand und gaben dem ganzen Chor einen hübschen Abschluß. Vorzüglich gelang u. A. der 3. Theil der Passion von F. Müller: „Jesus vor dem hohen Rath", bei dem auch die schwierigen Partieen vollständig gelangen. Lobende Erwähnung verdienen auch die Baritonsolo des Herrn W. W. aus Köln, dessen hübsche Stimme besonders in den dunkelgefärbten Partieen reichen Schmelz entwickelte. Die Klavierbegleitung besorgte in trefflicher Weise Herr Bruckmann. Insgesammt, der Cäcilienchor an St. Marien hat uns einen ihn überaus ehrenden, seine Freunde herzlich erfreuenden Genuß gewährt.

⌘ **Stiftungsfest des katholischen Gesellen-Vereins.** In unserer heutigen glaubens- und sittenlosen Zeit ist es doppelt erfreulich, wenn unsere katholische Jugend sich zusammenschaart in den kirchlichen Vereinen, um dort sich Muth, Kraft und Begeisterung zu holen, um ihren hl. Glauben offen und standhaft zu bekennen und vor aller Welt zu zeigen, daß nur auf dem Boden der positiven Religion das Wohl des Volkes gedeihen kann. Diesem großen Gedanken folgend hat Vater Kolping den Gesellen-Verein gestiftet, um den jungen Handwerkern neben den idealen Gütern Religion und Tugend auch Gelegenheit zu geben, durch Arbeitsamkeit und Fleiß ihrem Stande Ehre zu machen. Und wenn dann der Geselle nach Last und Arbeit in Frohsinn und Scherz Erholung suchen will, dann ist ihm auch hier im Verein seiner Kameraden Gelegenheit dazu geboten.

45 Jahre sind nun verflossen, seit dem Tage, an dem der hiesige kath. Gesellenverein gegründet wurde. Diesen Tag festlich zu feiern, hatte der Verein gestern Abend seine Mitglieder, Ehrenmitglieder, Freunde und Gönner versammelt. Nach einem einleitenden Musikvortrag und einem von einem Vorstandsmitgliede gesprochenen Prolog, begrüßte der Präses, der hochw. Herr Kaplan Fettweis, die Erschienenen in herzlichen Worten. Herr Oberpfarrer Harff, Herr Bürgermeister Tilmann und viele andere Herren hatten sich als dringend verhindert entschuldigen lassen. Der Herr Präses hielt es für besonders nöthig, daß in der heutigen Zeit, wo eine gottentfremdete Masse sich immer breiter mache, die jungen Hankwerker sich im Gesellen-Verein zusammenfinden möchten, um dort in religiöser Beziehung geschult zu werden, um aber auch technische Kenntnisse zu erwerben. Redner schloß mit dem Wunsche, daß das Handwerk seinen goldenen Boden wiedergewinnen möge. In das in diesem Sinne ausgebrachte Hoch stimmten alle Anwesenden begeistert ein. Der Vicepräses, der hochwürdige Herr Kaplan Hammels, toastete auf die beiden höchsten Gewalten in Kirche und Staat. Er gab den Gefühlen der Liebe und des Dankes Ausdruck gegen Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII., der es schon als Bischof von Perugia bewiesen hat, daß er ein Herz für das Handwerk hat, indem er Abendschulen für dasselbe einrichtete. Aber auch unseren Kaiser, den erhabenen Zollernsohn, der sich offen und frei als Schüler des gekreuzigten Gottes bekennt, ehren und lieben wir. Wir danken ihm für das Geschenk, das er durch Ueberweisung des Platzes vor dem Abendmahlssaale in Jerusalem den Katholiken zu überweisen geruht hat. Jubelnd stimmte die Versammlung in das dreifache Hoch ein, in das die Rede des hochw. Herrn Redners ausklang. Herr Chefredacteur Grunau sang den Damen ein Loblied, besonders den wackern Mustersfrauen und denen, die es werden wollen. Der nun folgende Schwank: „Müller, Müller, Müller" u. das 2aktige Lustspiel „Der neue Bürgermeister vom Neumarkt" wurde von den Darstellern gut gegeben, sodaß die Lachmuskeln der Zuschauer in sehr rege Thätigkeit treten mußten. — Ueberhaupt zeigte sich in der Festversammlung eine sehr gehobene Stimmung, zu der nicht wenig die Darbietungen des Gesangchores und die Leistungen der Musik beitrugen.

Möge der Gesellenverein auch fernerhin wachsen, blühen und gedeihen zum Nutz und Frommen des Handwerks. Mögen sich die Mitglieder in ihm Ermuthigung holen für stets freimüthiges Bekennen ihres hl. katholischen Glaubens, mögen sie aber auch bedacht sein, durch fleißigen Besuch der Unterrichtsabende sich in ihren technischen Kenntnissen immer weiter auszubilden. So kann der Gesellenverein stolz sein in dem Bewußtsein, mit dazu beigetragen zu haben, den Willen Gottes, den man leider heutzutage vielfach über Bord geworfen hat, wieder bei der Menschheit zur Geltung zu bringen. Gott segne das ehrbare Handwerk.

▮○ **Das Patrocinium des Marienrectorates** „Unbefleckte Empfängniß Mariä" wird, wie Herr Rector Dr. Drammer gestern beim Schlusse des Cäcilienfestes bekannt gab, in diesem Jahre, mit Genehmigung des erzbischöflichen Generalvikariates zu Köln, mit feierlicher Octav begangen werden. Die Andacht mit Predigt wird am Festtage und an dem Sonntage um 5 Uhr, an den Werktagen um 7 Uhr stattfinden. Die Predigten wird ein berühmter Kanzelredner aus dem Franziskanerorden halten.

)§(**Der Männergesangverein „Cäcilia"** unter Leitung des Herrn Musikdirektors Müller-Rheydt, hielt gestern Abend im Locale des Herrn Neckenig ein Concert ab, welches sich in allen Theilen würdig an die von dem Verein früher veranstalteten anschloß. Was zunächst die Chöre angeht so waren diese durchweg flott und rein. Besonders waren es die Doppelquartetts „Sonnenlicht ist schlafen gangen" v. Abt, und „O Jugens, wie bist du so schön", erlebten eine großartige Wiedergabe. Herr Adam Lorenz sang einige hübsche Baritonlieder, unter der kundigen Klavierbegleitung des Herrn Fischer. Letztere bei den Herren spielten auch mit großartiger fertigkeit die Ouverture zur Oper „Die Italienerin in Algier".

Herr Busch trug zwei anmuthige Pistonslieder mit großer Akuratesse vor. Eine angenehme Abwechselung boten verschiedene hummoristische Terzette und Quartetts. Der Einakter: „In tausend Aengsten" gab den Spielenden Gelegenheit, die Lachmuskeln der Zuhörer anzustrengen. Alle Spieler ernteten denn auch den wohlverdienten Beifall. Der Verein „Cäcilia" kann auch auf dieses Fest mit Genugthung zurückblicken. Der volle Saal zeugte von der Beliebtheit des Vereins bei den Miebürgern, das gute Gelingen aber die Einigkeit und Harmonie, welche in dem Verein vorherrschend ist.

§ **Großes Concert.** Wir verfehlen nicht, unsere musikalische Welt auf das am Sonntag den 11. Dec. in der städt. Tonhalle stattfindende große Concert des Männer-Gesang-Vereins „Eintracht" aufmerksam zu machen. Das Programm umfaßt Männerchöre, Soli für Sopran, sowie Instrumental-Vorträge. Mit dem Einstudiren der einzelnen Chöre, worunter die mächtig ergreifende Cantate von Hiller: „Columbus", sowie das herrliche Chorwerk von Dregert: „Die Maienwonne" besonders hervorgehoben werden müssen, ist der unermüdliche Dirigent des Vereins, Herr H. Flohr, um eine möglichst vollendete Aufführung zu Stande zu bringen, mit allem Eifer für die noch ausstehenden Proben beschäftigt. Auch wir und gewiß alle Freunde des deutschen Männergesanges, sind der „Eintracht" dankbar für den zu spendenden Kunstgenuß und werden dieses durch regen Besuch des Concertes bethätigen.

)(**Neußer Musik-Verein.** Gestern veranstaltete der Neußer Musik-Verein unter Leitung des Capellmeisters Maubis sein erstes Streich-Concert im Hotel-Restaurant „Kaiserhof." Der noch sehr junge Verein verfügt über sehr gute Kräfte. Hervorzuheben sind besonders die Piston-Solos des Herrn Maubis. Sämmtliche Musikstücke wurden sehr rein und sauber vorgetragen. Hoffentlich wird uns der Neußer Musik-Verein diesen Winter häufiger mit solchen Concerten beehren, welche man ja in Neuß so schwer vermißt.

Maul- und Klauen-Seuche. Wie uns von sachverständiger Seite mitgetheilt wird, hat das Hönings'sche Mittel gegen Maul- und Klauen-Seuche irgend welche Erfolge nicht aufzuweisen. Dagegen wird augenblicklich von thierärztlicher Seite ein Heil-Serum (Seraphtin) ausprobirt, mit welchem seitens der Laboratorien schon recht günstige Resultate erzielt worden sind. Nach Abschluß der Versuche in hiesiger Gegend werden wir einen ausführlichen Bericht bringen.

Sport. Auf dem Rennen zu Karlshorst am vergangenen Donnerstag liefen auch Pferde der auf dem hiesigen Rennplatze bekannten Herrenreiter. Im November-Jagd-Rennen erhielt Herrn F. Roths 4j. F.-St. „Vielmals zu Füßen" (geritten von Lt. Suermondt) den 2., sowie Maj. Kimmerles a. F.-W. „Young Prinze" (geritten von Besitzer) den 3. Preis. Im Ganzen liefen 10 Pferde. Im Lebewohl-Jagd-Rennen erhielt Maj. v. Heydenlindens 2j. dbr. H. „Harlinger" (ebenfalls vom Besitzer geritten) den 2. Preis.

Als gefunden wurde auf dem Polizeiamte abgegeben ein Kneifer, welcher bei der Veranstaltung des kathol. Gesellenvereins gestern Abend liegen geblieben war.

Festgenommen wurden gestern in unserer Stadt zwei Deserteure, welche schon längere Zeit von ihren Regimentern sich entfernt hatten.

Der Grundstein zum van Endert'schen Neubau wurde Samstag Abend gelegt.

§ **Capellen** (Kr. Grevenbroich), 19. Nov. Am 23. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, finden in der Wirthschaft bei Wittwe Hages die diesjährigen Neu- bezw. Ergänzungswahlen der Mitglieder des Gemeinderathes statt. Es findet Neuwahl statt in der 1. Abtheilung für die Herren Joseph Klepper und Adam Rosen; in der 2. Abtheilung für die Herren Johann Friedrich Dappen und Adam Kluth; in der 3. Abtheilung für die Herren Joseph Kempermann und Wilh. Neukirchen. Außerdem findet Ergänzungswahl statt für das verstorbene Mitglied Jakob Hamacher, von der 2. Abtheilung gewählt, und für das ebenfalls verstorbene Mitglied Josef Hages, von der 2. Abtheilung gewählt.

⊛ **Oberkassel,** 20. Nov. Auf der neuangelegten Brückenrampe zwischen der Dorfstraße und dem neuen Staats- und Kleinbahnhofe hierselbst, ist von ruchloser Hand eine Anzahl der dort angepflanzten jungen Bäume in frivoler Weise beschädigt worden, sodaß der Rhein. Bahngesellschaft, die die Bäume gepflanzt hat, ein großer Schaden entstanden ist. Wie verlautet, soll dieselbe eine hohe Belohnung ausgesetzt haben, für den, der derselben den Namen des oder der Thäter derart angeben, daß sie dieselben gerichtlich belangen kann.

** **Düsseldorfer Chronik,** 20. Nov. Der Oberpräsident der Rheinprovinz Excellenz Nasse kam gestern hier an und stieg im Breidenbacher Hof ab. — Selbstmord beging im Zellengefängniß an der Ulanenstraße der am 11. Nov. 1896 zu 4 Jahren und einem

Monat Gefängniß verurtheilte homöopatische Arzt Dr. Volbeding. — Ein Mann fand eine goldene Damenuhr, die er seiner Tochter schenken. Die Sache kam aus und es wurde gegen ihn die Untersuchung wegen Fundunterschlagung eingeleitet. — In der städtischen Gasanstalt wurde ein Arbeiter durch einen umstürzenden Krahnen so schwer am Kopfe verletzt, daß er im Krankenhause gestorben ist.

— Am 20. November 1869 stürzte beim Bau der neuen Eisenbahnbrücke über den Rhein der erste Bogen ein, wobei 17 Arbeiter verunglückten. Unter den Verunglückten befand sich auch der Arbeiter Wilh. F. aus Wetter, der einen 15 Jahre alten Sohn hinterließ. Der Kaufmann W. Lindemann zu Wetter hatte ein rechtkräftiges Urtheil über eine Forderung von 26 Thaler 10 Sgr. des Kreisgerichts Hagen vom 16. Mai 1866. Diese Summe mit Zinsen verlangte Lindemann 1896 von den Sohne als Erben des Verunglückten, klagte auch am 1. September 1896 am hiesigen Amtsgerichte, es wurden etwa 15 Termine abgehalten und am 4. Juni wurde die Klage abgewiesen, weil Wilhelm F. nichts hinterlassen und auf die Erbschaft verzichtet hat. Der Kläger muß dem Verklagten 17 Mark für Versäumniß bezahlen.

* **Kaldenkirchen**, 18. Nov. Der Bürgermeister von Kaldenkirchen hatte den dortigen Kaufmann Ludwig Schmitz zur Zahlung von Umsatzsteuern herangezogen, in einem Falle wo offenbar keine Berechtigung zu dieser Heranziehung vorlag. Schmitz nahm die Sache recht gemüthlich auf, weigerte sich zu zahlen und klagte erst, als er gepfändet wurde. Inzwischen war die Frist abgelaufen, so daß die Klage heute vom Bezirksausschuß abgewiesen werden mußte: daran konnte auch der Einwand des Klägers nichts ändern, daß bei ungerechtfertigter Erhebung doch keine Fristen in Betracht kommen könnten.

* **Köln**, 19. Nov. Bekanntlich wurden vor längerer Zeit in Hongkong zwei Personen wegen Verausgabung falschen Geldes festgenommen. Bei den Verhafteten fanden sich noch für über 500,000 Mk. falsche Banknoten der Hongkong-Shanghai-Bank vor. Es stellte sich heraus, daß die Falsificate in einem Hause an der Roonstraße hierselbst hergestellt worden seien, woselbst man auch die lithographischen Platten zu den Noten beschlagnahmte. Die Eigenthümerin des Hauses, Frau Grütters, wurde hier verhaftet und dürfte sich in der nächsten Schwurgerichts-Sitzung zu verantworten haben. Einer der Falschmünzer, Große aus Berlin, wurde zu zwölf Jahren Zuchthaus vom englischen Gericht verurtheilt; sein Genosse erhielt acht Jahre Zuchthaus. Der Criminal-Polizei gelang es gestern, hier die Frau des verurtheilten Große, die eine Tochter der verhafteten Frau Grütters ist, festzunehmen. Sie wird beschuldigt, an der Falschmünzerei sich beheiligt zu haben.

* **Köln**, 19. Nov. Ein verwegener Raubanfall wurde in vorletzter Nacht an einem Auswärtigen auf dem Rothenberg hierselbst verübt. Drei vielfach vorbestrafte Verbrecher hatten den Herrn als ihr Opfer ausersehen, näherten sich ihm und lockten ihn auf den Rothenberg, wo man ihn in einer dunkeln Ecke zur Erde stieß und ihm mit Gewalt die Baarschaft im Betrage von 63 M. entriß, worauf die Straßenräuber die Flucht ergriffen. Der Beraubte erstattete gestern Morgen bei der Criminalpolizei Anzeige und beschrieb die Räuber so genau, daß es gelang, sie sämmtlich im Laufe des gestrigen Tages zu verhaften. Sie sind geständig, den Raub unter sich getheilt zu haben. Ein Theil des Geldes fand sich noch bei ihnen vor.

* **Koblenz**, 18. Nov. Gestern stand der hiesige Rechtsanwalt Justizrath Richter vor der Strafkammer unter der Beschuldigung, zum Nachtheile der Firma Wiedemann im Algäu den Betrag von M. 439 unterschlagen zu haben. Der Angeklagte hatte den Betrag von einem hiesigen Schuldner rathenweise eingezogen, machte aber davon seinem Clienten keine Mittheilung, ließ diesen vielmehr in dem Glauben, es sei von dem Schuldner wenig zu holen. Die Firma hatte die Summe bereits als uneintreibbar gebucht. Justizrath R., welcher in seinen Vermögensverhältnissen zurückgegangen ist, behauptete, in jener Zeit schwer krank gewesen zu sein und die Zahlungen vergessen zu haben. Das Urtheil lautete auf einen Monat Gefängniß.

* **Aus dem Kohlenrevier**, 18. Nov. Das Höchste in der findigen und schneidigen Ermittelung der steuerbaren Einkommen hat der städt. Finanzchef einer Stadt im Ruhrbezirk erreicht. Er hatte sich einen werthvollen Bundesgenossen ausersehen in den — Auskunftsbureaus. Den Inhaber des renommiertesten ladet er auf sein Amtszimmer. Der Geladene erscheint und klugs legt ihm der Herr Stadtrath Fragen über die Vermögensverhältnisse dieser und jener Bürger vor. „Ich verstehe Sie nicht, Herr Stadtrath." — „Ja, Sie haben doch ein Auskunftsbureau und wissen sicher über die Verhältnisse dieser Personen Bescheid." „Ich begreife nicht, was das mit meiner Vorladung zu thun hat." — „Nun, ich will damit die Steuerdeklaration prüfen." „So, Herr Stadtrath, ich verstehe. Da war es aber ein Irrthum, mich vorzuladen; Sie hätten auf mein Bureau kommen müssen. Jetzt können Sie sich den Weg allerdings sparen, denn ich werde Weisung geben, daß Ihnen diese Auskunft nicht ertheilt wird." Damit hatte die Unterredung ein Ende.

* **Schalke**, 17. Nov. Auf der König-Wilhelmstraße wurde gestern Abend der Bureaugehilfe Pitter durch Messerstiche schwer verletzt. Die Thäter sind unerkannt entkommen.

* **Wanne**, 15. Nov. Der 60jährige Berginvalide Wilhelm Stühmeier machte in einem Schuppen seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

* **Paderborn.** 20. Nov. Im Gefängniß ergraut ist der „Müller" Ad. Jul. Müller aus Sabbenhausen a. d. Lippe, der am Montag vor der hiesigen Strafkammer stand. Er zählt 69 Lebensjahre, davon hat er mit kleinen Zwischenpausen der Freiheit nicht weniger als 43 Jahre im Gefängniß oder Zuchthaus verlebt. Seine Specialität ist Pferdediebstahl, wegen dessen er zuletzt am 24. April d. J. acht Jahre Zuchthaus abgebüßt hatte. Sofort nach seiner Freilassung nahm er seine beliebte Beschäftigung wieder auf; es konnten ihm indeß nur zwei Pferdediebstähle nachgewiesen werden, einer in Hinnenburg und einer in Lügde. Immerhin brachten ihm trotz seiner raffinirten Alibibeweis-Versuche diese beiden Fälle zehn Jahre Zuchthaus und die üblichen Nebenstrafen ein. Bei seiner guten Gesundheit ist es recht gut möglich, daß die Justiz nach Ablauf jener Frist sich wieder mit ihm beschäftigen muß.

* **Münster**. Das „Seilchenspringen" hat einem 13jährigen Mädchen das Leben gekostet. Das Kind hatte in der vergangenen Woche eines Mittags — wie es heißt, sich in übermäßiger Weise — sich diesem Spiele hingegeben. Es fühlte sich plötzlich krank und der hinzugezogene Arzt konstatirte alsbald eine Blinddarm-Entzündung infolge des Seilspringens. An der Krankheit ist das Kind jetzt gestorben.

Vermischtes.

* Karlsruhe, 18. Nov. In der Herder'schen Buchdruckerei in Freiburg wurde heute früh der seit vielen Jahren beschäftigte Arbeiter Liebler beim Anlegen des Transmissionsriemens erfaßt und von demselben zermalmt. Der Verunglückte hinterläßt Frau und drei Kinder.

* Paris, 17. Nov. Die Familie Gurko wird seit gestern aufathmen: ihr ungerathenes Mitglied, der Schiffsleutenant Gurko, ist gestern im hiesigen Gefängnißhospital gestorben; seine Auslieferung an Monaco mitsammt den bloßstellenden Gerichtsverhandlungen fällt also weg. Am Spieltische zu Monaco verscherzte er Glück, Geld und Ehre. Um seine Verluste wett zu machen, unternahm er an der Person des russischen Generals Polowischew einen Raub und Mordversuch, entfloh nach Frankreich, ward aber in Lyon abgefangen. Durch Leugnen suchte er seine Identität zu verdecken; er nannte sich Jean Iwanow, und die auf den Namen Gurko lautenden Papiere erklärte er für das Ergebniß eines andern, an einem russischen Prinzen ausgeübten Diebstahls. Indessen vermochte er die Polizei nicht zu täuschen; er hatte sein Vergehen einzugestehen, und verdankte es nur seiner angeblichen Krankheit, wenn er nicht sofort an die Gerichtsbarkeit in Monaco ausgeliefert ward. Die hiesigen Aerzte glaubten an ihm Spuren vorübergehenden Irrsinns zu entdecken. Man gestattete ihm den Besuch eines russischen Popen von der hiesigen russischen Kirche in der Rue Darn und ließ schließlich auch seinen Bruder zu ihm; er ist Oberst in der russischen Armee. Die Zusammenkunft soll nur einige Minuten gedauert haben, und zwar in Gegenwart eines Wärters, sodaß die Brüder sich nicht einmal die Hand reichen konnten. Kaum schied der Bruder, als Nikolaus unter Krämpfen zu Boden stürzte und starb. Da der Argwohn der Vergiftung nahe liegt, ward die Leiche zur Untersuchung in die Morgue geschafft. General Gurko, der Vater, der sich durch seinen kühnen Streifzug über den Balkan in der Geschichte einen Namen gemacht, liegt an einem Schlagfluß darnieder, der ihn befiel, als seines Sohnes Name aus der Marineliste gestrichen ward.

Peters & Co., Bankgeschäft, Neuß,
Büchel 31.

Volleingezahltes Kommanditkapital M. 10 Millionen.
Reserven M. 1 700 000.

Telephon 117.

Neuß, 19. November 1898.

Wechsel.			Brief	Geld	Geld-Kurse	Nehmen
Amsterdam	100 fl.	k. S.	168.95	168.70	Sovereigns	20.38
Rotterdam		2 M.	—.—	—.—	engl. Noten	—.—
Antwerpen	100 Fr.	k. S.	80.50	80.35	20-Frs.-Stck.	16.15
Brüssel		2 M.	—.—	—.—	5-Frs.-Stck.	4.00
London	1 L.	k. S.	20.44⅝	20.42	franz. Noten	80.55
do.	1 L.	3 M.	—.—	—.—	belgische „	80.80
Paris	100 Frs.	k. S.	80.80	80.65	holländ. „	168.50
do.	100 Frs.	2 M.	—.—	—.—	amerik. Gold	4.17
Italien. Plätze		k. S.	74.50	73.90	„ Noten	4.16
do.		2 M.	—.—	—.—	österreich. „	168.95
Schweiz	100 Frs.	k. S.	—.—	—.—	schweizer. „	80.05
Wien	100 fl.	k. S.	169.60	169.00		

Eröffnung laufender Rechnungen und Check-Conti unter coulantesten Bedingungen.
Diebessicherer Panzer-Safes-Schrank.
Annahme von Spareinlagen
zu 4% bei 12monatlicher Kündigung
„ 3½% „ 9 „ „
„ 3% „ 6 „ „
„ 2½% „ 3 „ „
„ 2% „ täglicher
Ausschreibung von Checks und Anweisungen auf alle Hauptplätze des In- und Auslandes.
Ankauf guter Geschäftswechsel. An- und Verkauf von Devisen. Geldwechsel.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhaften Bedingungen.
Kostenlose Einlösung sämmtlicher Zins- u. Dividendenscheine.
Kontrole der Auslosung. Auskunft über alle Werthpapiere.
Ausführung von Börsenaufträgen für sämmtliche Börsen des In- und Auslandes.
Spesenfreie Besorgung der 4% und 3½% Pfandbriefe fast aller erstklassigen deutschen Hypothekenbanken, sowie der Obligationen der Rheinprovinz zum Tageskurse.
Annahme von Depots in Werthpapieren und Dokumenten zur Aufbewahrung und Verwaltung.

Fruchtpreise zu Neuß vom 21. November

Weizen	kleiner	16	80
	engl. 1. Qual.	16	60
	„ 2. „	15	60
Roggen	1. Qual.	14	20
	2. „	13	20
Gerste	Winter-	—	—
	Sommer-	—	—
Hafer	1. Qual.	13	40
	2.	—	—

(Alles pro die 100 Kilo.)

Heu à 50 Kilo	2,00—3,00
Maschinenstroh à 500 Kilo	16 —
Flegeldrusch „ „	18 —
Kartoffeln à 50 Kil.	2,50—3,30

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kil. in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß	51	—
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	52	5(
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl.		
Preßkuchen per 1000 Kilo	106	—
Raps 1. Qual.	22	5(
Raps 2. „	19	5(
Abeel 1. Qual.	21	—
Abeel 2. „	18	5(
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo	—	—
Kleie à 50 Kilo	5	20
Butter per Kilo	2	20
Eier per Schock (60 Stück)	5	4(

Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Producte.

Düsseldorf, 18. Nov. Fruchtpreise. Weizen, inländ. 1. Qualität M. 17,30, 2. 17,—, 3. 16,20, ausländ. 1. Qual. 18,50, 2. 18,—, 3. 17,60; Roggen inländ. 1. Qual. 14,80, 2. 14,20, ausländ. 1. Qual. 17,—, 2. 16,50, 3. 15,80; Gerste inländ. 1. Qual. 19,50, 2. 18,80, 3. 17,20, ausländ. 1. Qual. 19,50, 2. 17,50, 3. 12,50; Hafer inländ. 1. Qual. 14,80, 2. 14,50, 3. 14, , ausländ. 1. Qual. 17,—, 2. 16,50, 3. 15,60. Heu 6,30—6,60, Roggenstroh 4,80 Mk. die 100 Kil. — Brodpreis der Bäcker-Innung: Das 8pfünd Schwarzbrod kostet 72 Pfg.

Krefeld, 18. Nov. Wochenmarkt. Rindfleisch 60—65 Pfg., Kalbfleisch 65—70, Hammelfleisch 65 Pfg., mag. Schweinefleisch 80—85, Schinken 80—100, Spec 80—85. Butter 1,10. Eier, hiesige per Viertel 2,20 M.

Kempen, 18. Nov. Marktpreis pro 100 Kil.: Weizen 1. Qual. 17, 2. 16,50, Roggen, neuer 1. Qualität 15,—, 2. 14,50, Hafer, fremder, 16, hies. 15, Gerste 12,—, Mehl 13,—. Kleien im Kleinhandel die 50 Kil.: 5,—, im Großhandel 4,80. Leinmehl 7,80, frei Hof 8,—. Heu 25,—, Stroh 18,— die 500 Kil.

Rheinberg, 18. Nov. Fruchtmarkt. Weizen 1. Sorte 17,33, 2. 17,—. Roggen 1. Sorte 15,20, 2. 14,88. Hafer 1. Sorte 13,—, 2. 12,50. Alles die 100 Kil. Heu 40,—, Stroh 20,— die 500 Kil.

Köln, 19. Nov. Fruchtmarkt (Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Fruchtmarkt-Ordnung.) Weizen 16,30 Roggen M. —,—, Hafer 14,20. Zufuhr: 8 Sack Weizen, — Sack Roggen, 20 Sack Hafer. Heu 5,20—7,20, Richtstroh (Flegeldrusch) 4,20, Krummstroh 2,80, Maschinenstroh (Roggen-) 3,70 die 100 Kil.

Trier, 15. Nov. Fruchtmarkt. Hafer 1. Sorte 14,—, 2. 13,80, 3. 13,60. Wiesenheu 4,80—5,00, Roggenstroh 3,80—4,00 M. Kartoffeln, weiße 6,00—6 60, rothe 6,80—7,20, Nieren 7,40—7,60 die 100 Kil. Zufuhr in Kartoffeln 35,000 Kil. Preise gestiegen.

Berlin, 19. Nov. (Freier Getreide-Verkehr.) Wenngleich auswärtige Berichte eine Anregung nicht brachten, war doch die Stimmung bei schwachem Handel fester. Das rauhere Wetter machte das Angebot so zurückhaltend, daß die wenigen Käufer ¼—½ M. mehr in Weizen und Roggen zahlen mußten. Hafer war matt.

Magdeburg, 19. Nov. Kornzucker 1. Erzeugniß 88% o. S. 10,85—11,00; Nacherzeugnisse 75% o. S. 8,70—9,10. Fest. Brodraffinade I 24,—, II. 23,75. Gemahlene Raffinade mit Faß 24,25. Melis I mit Faß 23,50. Fest.

Bremen, 19. Nov. Schmalz, Wilcox 27½, Armour shield 0,27½, Cudahy 0,28½, Choice Grocery 0,28½, White label 0,28½. Fest. Amer. Speck, Low short vorr. 28½ Fest.

Hamburg, 18. Nov. Pflaumen, türkische 18,00—22,00, Katharinen 21,00—45,00, Californische 20,00—38,00. Alles die 50 Kil.

Hamburg, 19. Nov. Schmalz, Steam 26½, Fairbanks 27¾, Armour spec. 28½. Zucker Nov. 10,10, Dec. 10,15 Jan. 10,17, Febr. 10,27 G. Still.

Hamburg, 19. Nov. Weizen behauptet, holstein. 163—168. Roggen behauptet, mecklenburg. 147—153, russischer ruhig, 116

Wien, 19. Nov. Weizen Frühjahr 9,65 G., 9,66 B. Roggen Frühjahr 8,50 G., 8,51 B. Mais Mai-Juni 4,98 G., 4,99 B Hafer Frühjahr 6,23 G., 6,25 B.

Pesth, 19. Nov. Weizen März 9,73 G., 9,74 B. Roggen März 8,37 G., 8,39 B. Hafer März 5,97 G., 5,99 B. Mais Mai 4,67 G., 4,68 B.

Amsterdam, 19. Nov. Weizen Nov. 000, März 000. Roggen März 137.

Antwerpen, 19. Nov Amerik. Schmalz, Marke Wilcox Frs. 67½ Amer. rother Winterweizen Nr. 2 17⅜. Wechsel: Köln kurz Frs. 124,15 G.

Paris, 19. Nov. (Schluß) Weizen Nov. Frs. 21,65, Dec. 21,35, Jan.-Febr. 21,20, Jan April 21,30. Roggen Nov. 14,60, Jan.-April 14,50. Mehl Nov. 47,35, Dec. 46,65, Jan.-Febr. 45,85, Jan.-April 45,90. Rohzucker 88° 30,00—31,00; weißer Zucker Nov. 31,87½, Dec 32,—, Jan.-April 32,50, März-Juni 33,—.

Newyork, 18. Nov. (Schlußpreise.)

	17.	18.		17.	18.
Zucker	3 15/16	3 15/16	Kaffee Rio Nr. 7	6⅛	6⅛
Rother Winterweizen	76¼	76	Hafer vorr.	31⅝	31⅛
Weizen Nov.	—	—	Mehl (Spring clear)	2,65	2,65
Dec.	74	73¾	Mais Nov.	—	—
März	74¼	74¼	Dec.	38	38¼
Mai	70⅞	71⅛	Mai	38¾	39

Chicago, 18. Nov. (Schlußpreise.)

	17.	18.
Weizen November	66¼	65¼
December	66½	66½
Januar	—	—
Mai	65⅞	65⅞

Oele, Oelsaaten und Spiritus.

Köln, 19. Nov. (Amtl. Preisfestsetzungen.) Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partien von 5000 Kil. 54,— B., für Mai —,— bz., 51,80 B. 51,40 G.

Köln, 19. Nov. Provenceröl 83—87, Leinöl 21,50 die 50 Kil.

Köln, 19. Nov. Leinöl, rohes 42,—, gekochtes 44,—.

Berlin, 19. Nov. Spiritus und Rüböl. Die Preise der vereideten Makler lauten: 70er Spiritus vorr. M. 37,50, mit Faß —,—, 50er vorr. 57,00. — Rüböl war vernachlässigter.

Breslau, 17. Nov. Oelsaaten behauptet; Schlaglein 18,50—20,00—22,00, feinster darüber; Winterraps 17,50—19,25—21,70, Leindotter 16,50—17,50, Hanfsamen wenig angeboten, 18,50—19,75—21,40. Alles die 100 Kil.

Breslau, 19. Nov. Spiritus 50er Nov. 55,— G., 70er Nov. 35,50 G.

Stettin, 19. Nov. Spiritus 70er 36,60 bz. —30.0, Levante 29,0—32.0, Mogadore 29,0—32.0.

Hamburg, 19. Nov. Rüböl ruhig, 49 B. Spiritus still, Nov. Mark 17, Nov.-Dec. 17, Dec.-Jan. 16⅞, April Mai 17 B. Petroleum fest, 6,85 B.

Paris, 19. Nov. Rüböl Nov. Frs. 51,75, Dec. 51,75, Jan.-April 52,25, Mai-Aug. 53,25. Spiritus Nov. 42,75, Dec. 42,25 Jan.-April 43,25, Mai-Aug 43,25.

London, 18. Nov. Olivenöl, spanisches sh. 29 6 Liverpool, 19 Nov. Leinöl stetig, mit Faß rohes 18 sh., raff. 19½.

Kaffee.

Hamburg, 19. Nov. Kaffee, Dec. 31 Pfg., März 31¾, Mai 32, Sept. 32¼ G.

Amsterdam, 19. Nov. Kaffee, Java vorr. Fl. 33, Dec. 32⅝, März 32¾, Mai 33, Juli 33¼, Sept. 33½.

Antwerpen, 19. Nov. Kaffee, Dec. Frs. 39¼, März 39½, Mai 40, Juli 40¼. Ruhig.

Havre, 19. Nov. Kaffee Nov. 37¼, März 38, Sept. 39¼, Dec. 39¾. Ruhig.

Seide, Wolle und Baumwolle.

Antwerpen, 18. Nov. Wolle still und unverändert; La Plata-Kammzug (Contract B) auf Nov. Frs. 4,375, Dec. 4,375, Jan. 4,35, Febr. 4,325, März 4,30, April 4,30, Mai 4,30, Juni 4,30, Juli 4,275, Aug. 4,275, Sept. 4,25, Oct. 4,25. Umsatz 165,000 Kil. (Contract C) auf Nov. Frs. 135,—, Dec. 135,—, Jan. 133,—, Febr. 132,—, März 132,—, April 132,—, Mai 132,—, Juni 132,—, Juli 132,—, August 132,—, Sept. 132,—, Oct. 132,—. Umsatz — Ballen.

Inländische Werthpapiere.

Berlin, 19. Nov.

Deutsch. R.-A.	3½%	Dortm.-Gr.-Ensch.	163,20
unk. b. 1905	101,30 B.	Dortmunder Union	92,70
„	3½% 101,30 B.	Dresdener Bank	157,25
„	3% 93,80 G.	Gelsenkirch. Bergw.	181,75
Preuß. Cons.	3½%	Harpener Bergw.	169,00
unk. b. 1905	101,10 bz.	Hibernia	187,00
„	3½% 101,10 G.	Hamb. Packetf.-Ges.	121,75
„	3% 94,00 bz.	Laurahütte	203,40
Berliner Hand.-Ges.	161,25	Lübeck-Büchener	168,40
Boch. Gußst.-Actien	212,75	Marienburger	83,20
Buschtherader	317,25	Nationalbank	143,00
Consolidation	285,75	Nordd. Lloyd	108,30
Dannebaum	00,00	Ostpreußen	91,25
Darmstädter Bank	150,20	Peters & Co., Bank-Geschäft	130,00 G.
Deutsche Bank	197,30	Trust Dynamit	175,00
Disc.-Comm.-Anth.	192,00		

Viehmärkte.

Düsseldorf, 18. Nov. Zu den Viehmärkten im hiesigen Schlachthofe waren angetrieben: 54 Stück Großvieh, 1. Qual. Mk. 62, 2. 60, 3. 55; 281 Kälber, 1. Qual. 75—70, 2. 65, 3. 55, ausgesuchte Waare —,—; 5 Schafe, 1. Qual. 55, 2. 52, 3. 50; 532 Schweine, 1. Qual. Mark 59—58, 2. 56, 3. 54; geschlachtete holl. Schweine 1. Qual. 55—50. Alles pro 50 Kil. Schlachtgewicht. — Handel schleppend.

Zwolle, 18. Nov. Wochen-Viehmarkt. Zugeführt 1045 Stück Rindvieh, 64 Kälber, 125 Schafe u. junge Schafe und 774 Schweine (in den Ställen etwa 250 Stück Rindvieh und 20 fette Schweine). 1. kalbende Kühe M. 166—350, 2. über acht Wochen kalbende Kühe 150—300, 3. frischmilchende Kühe 158—312, 4. Kühe mit 2—4 Zähnen 150—282, 5. Kühe mit Kalbzähnen 134—282, 6. Kälber 92—166, 7. ½jährige Springstiere 100—208, 8. fette Kühe und Ochsen 42—52, 9. fette Kälber 53—56, 10. fette Schweine 35—38 die 50 Kil. Nr. 8, 9 und 10 Schlachtgewicht.

Milde Gaben.

Es gingen ferner bei uns ein
für das **Missionshaus Knechtsteden** aus Oberlörick ung. 4,— M. für zwei hl. Messen.
für die **Herz-Jesu-Kirche in Berlin** aus Holzheim ung. 3,— M.
für die **Elisabethkirche in Wusterhausen** ung. 2,— M.
für das **Missionshaus der Pallotiner-Congregation in Limburg** a. d. Lahn ung. 10 M. für hl. Messen.
für die **Rosenkranzkirche in Steglitz** bei Berlin ung. 3,— M.
für das **St. Josephsheim** aus Grimlinghausen ung. 20,— M.

Stadtverordneten-Sitzung
im Rathhause zu Neuß.
Dienstag den 22. Nov. 1898, Nachmittags 5 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Freilegung und Restaurirung des Oberthores,
2. Nachcredit für Canalisation der Kölnerstraße,
3. Ausbau des Erftkanals,
4. Anlage einer Treppe in der Promenade im Straßenzuge der Mittelstraße,
5. Abnahme der Rechnung der Handwerker-Fortbildungsschulklasse pro 1897/98.
6a. Abnahme der Rechnung der städt. Wasserwerkskasse pro 1897/98.
6b. Aenderung der Bedingungen für die Abgabe von Wasser aus der städtischen Leitung.,
7. Abnahme der Rechnungen der Armen- und Hospitalkasse pro 1897/98,
8. Abnahme der Rechnung der Stadtkasse pro 1897 98,
9. Antrag der Firma Flemming Söhne auf Genehmigung der Durchführung einer electrischen Lichtleitung quer durch die Windmühlengasse,
10. Definitive Anstellung eines Polizeisergeanten,
11. Vermächtniß-Angelegenheit Pollender.

†
Das Jahrgedächtniß
für die verstorbenen Eheleute
Paul Kallen
wird Dienstag den 22. Nov., Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche gehalten, wozu freundlichst einladet
die Familie.

Dienstag den 22. Nov. cr., Nachmittags 4 Uhr,
werde ich zu **Holzbüttgen** bei Eheleute Theod. Tetsch:
1 Kommode, 1 Anrichte, 1 Küchenschrank von Eichen und 1 Dreirad
öffentlich gegen baare Zahlung versteigern.
Neuß. Bluhm, Gerichtsvollzieher.

Bäckerei
mit Zubehör umständehalber zu verkaufen od. zu verm. Wo, sagt d. E.

Sohn achtbarer Eltern,
welcher Lust hat, die Bäckerei und Conditorei gründlich zu erlernen, gesucht. **Fr. Brendel**, Düsseldorf, Elisabethstraße 74.

Ein **Lehrling** für Schäftenmacherei gesucht.
Peter Klein, Michaelstraße.

Tüchtige Schlosser
sucht
Maschinenfabrik **Ferd. Kraus.**

Tüchtige
Monteure, Schmiede und Dreher
gegen hohen Lohn für dauernde Beschäftigung **gesucht** von der **Kalk. Werkzeugmaschinenfabrik L. W. Breuer, Schuhmacher & Cie.** in **Kalk** bei Köln a. Rh.

Ein guter, unverheir., zuverlässiger
Stallknecht,
welcher mit Pferden umzugehen weiß, sofort gesucht.
Wo, sagt die Exp.

Hausdiener
für ein Geschäftshaus, im Alter von 16—20 Jahren gesucht. Eintritt Ende November.
P. A. Müller jr.,
Düsseldorf, Wehrhahn 41a.

Ein **Schmiedegeselle** gesucht.
Flehe 73 A

Selbstständige **Verkäuferin** von guter Figur, mit guten Zeugnissen, für ein Manufactur- u. Confectionsgeschäft gleich gesucht.
Offerten unter **S. D.** an d. Exp.

Bruchbandagen
in allen Sorten stets vorräthig; besonders empfehle neueste **Kinder-Gummibändchen**, deren Gebrauch sichere Heilung erzielt.
P. J. Peiffer,
approbirter Bandagist,
Zollstraße 16.



Ich widerrufe hiermit meine gegen die **Wwe. Bender** gerichtete ehrenrührige Aussagen.
Mich. Schmitz, Büttgen-Driesch.

Kautschuck-Stempel
empfiehlt
Expedition der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Büchel 23. **W. J. Richen** Büchel 23.

beehrt sich die Eröffnung der

Nikolai- und Weihnachts-Ausstellung

ergebenst anzuzeigen.

Dieselbe ist mit den neuesten Erzeugnissen der Spiel- und Galanteriewaaren-Branche ausgestattet. Unter Zusicherung billiger, reeller Preise und aufmerksamster Bedienung lade ich zum Besuche freundlichst ein.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Nachmittag 5 Uhr unsere theure Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wittwe

Johann Jos. Schornstein,

Katharina geb. **Balzer,**

in Folge einer Lungenentzündung, gestärkt durch die Heilsmittel unserer hl. Kirche, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Busch b. Hemmerden, Holzheim, Viersen, Bedburg, Köln, Worringen, Düsseldorf, Trier, Neuss, Barmen, den 18. November 1898.

Die Beerdigung und feierlichen Exequien finden statt zu Holzheim am Dienstag den 22. November, Vormittags 10 Uhr.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des Artikels 38 Nr. 6 der Ausführungs-Anweisung zum Einkommensteuergesetz werden diejenigen Steuerpflichtigen, welchen eine Steuererklärung nicht obliegt (d. h. diejenigen, deren Einkommen den Betrag von 3000 Mark nicht übersteigt) hiermit aufgefordert,

bis zum 30. November cr.,

diejenigen Schuldzinsen, Lasten, Kassenbeiträge und Lebensversicherungsprämien, deren Abzug vom Einkommen sie beanspruchen, bei mir anzumelden, und die Verpflichtung zur Entrichtung derselben durch Vorlegung der Beläge (Zins-, Beitrags-, Prämien-Quittungen und Lebensversicherungspolicen) nachzuweisen.

Den Steuerpflichtigen mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mk. wird anheimgegeben, binnen gleicher Frist die obenbezeichneten abzugsfähigen Lasten mir ebenfalls nachzuweisen, damit auch bezüglich ihrer möglichst zutreffende Besteuerungsvorschläge meinerseits gemacht werden können.

Neuß, den 11. November 1898.

Der Bürgermeister: **Tilmann.**

Bekanntmachung.

Nachdem unter dem Rindviehbestande

1. des Ackerers **Hubert Kuller** zu Vorst;
2. der Ackerin **Wittwe Heinr. Tillmann** zu Driesch;
3. des Ackerers **Carl Hütten** zu Vorst

die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen, wird über die Ortschaften Vorst und Driesch die Ortssperre verhängt.

Für die genannten Ortschaften treten die Bestimmungen und Anordnungen der §§ 57a bis 66 der Bundesraths-Instruction vom 29. Juni 1895 mit folgender Maßgabe in Kraft:

1. Rindvieh und Schweine dürfen aus den unter Ortssperre gestellten Bezirken ohne besondere polizeiliche Erlaubniß weder ausgeführt noch in dieselben eingeführt werden. Auch ist das Durchtreiben von Wiederkäuern und Schweinen durch die genannten Ortschaften und die zu denselben gehörigen Feldmarken untersagt.
2. Aus den Gehöften, in welchen der Ausbrauch der Seuche festgestellt ist, darf Viehdünger nur nach vorheriger Erlaubniß der Ortspolizeibehörde und unter Beobachtung der von derselben vorzuschreibenden Sicherheitsmaßregeln abgefahren werden. Rauhfutter und Stroh, welches nach dem Orte seiner Lagerung als Träger des Ansteckungsstoffes anzusehen ist, darf aus dem Seuchengehöfte nicht entfernt werden.
3. Das Weggeben der Milch von kranken Thieren im rohen, ungekochten Zustande behufs unmittelbarer Verwendung zum Genusse für Menschen und Thiere oder an Sammelmolkereien ist verboten.
4. Fremden, unbefugten und solchen Personen, welche behufs Ausübung ihres Gewerbes in Ställen zu verkehren pflegen, insbesondere Viehhändlern und Schlächtern, ist der Zutritt zu den Viehstallungen nicht zu gestatten.
5. Die Viehbesitzer haben dafür Sorge zu tragen, daß alle Personen, welche bei kranken Thieren oder in den Ställen derselben Dienste geleistet haben, das Gehöft nur nach Abwaschung des Schuhwerks und Reinigung der Kleidungsstücke verlassen.
6. Seuchenfreie Stallungen dürfen von solchen Personen nicht betreten werden, welche als Besitzer, Dienstboten oder Hausgenossen sich auf einem Gehöfte aufhalten, in welchem der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche festgestellt ist.
7. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden auf Grund der §§ 65 bis 67 des gedachten Reichsgesetzes bestraft.

Indem ich Vorstehendes zur allgemeinen Kenntniß bringe, bemerke ich, daß es zur Verhinderung der Weiterverbreitung der Seuche unbedingt erforderlich ist, daß Personen aus den wegen Maul- und Klauenseuche gesperrten Ortschaften und namentlich Besitzer gesperrter Gehöfte von Viehmärkten und sonstigen öffentlichen Viehverkäufen fern bleiben. Die Marktpolizei größerer Marktplätze ist unzweifelhaft gewillt, eventl. von ihrem Hausrechte insoweit Gebrauch zu machen, daß sie Personen ausgesperrter Gehöfte und Ortschaften vom Marktplatze entfernt.

Büttgen, den 17. November 1898.

Die Polizei-Verwaltung:
Der Bürgermeister: Grootens.

Tüchtige Fuhrleute
für sofort gesucht.
Wo, sagt die Exp.

Lehrmädchen
für **Diplomaten** gesucht.
Niederwallstraße 23.

---

2 tüchtige **Schreinergesellen** gesucht. **B. Freise,** Breitestr. 16.

Schöner **Kappus** zu haben bei **Joh. Püth,** Büderich-Necklenbroich.

Abtheilung für

Herren-Confection.

Zeughaus, am Markt.

Winter-Paletots und Haveloks.

Paletots für Herbst- und Winter in großartigen Farben u. Stoffen von Mk. 12, 14, 17, 20, 24, 28, 32, 36, 38, 43, 47.50 bis 58.

Haveloks mit ganz weiter Glocken-Pelerine von Mk. 10, 15, 19, 25, 32, 38, 44, 51.75 bis 94.50.

Rud. van Endert,
NEUSS.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Neuß,** Band XXIII, Artikel 1142, auf den Namen der **Wittwe Jakob Kauffels,** Maria geb. Lorenz, Kleinhändlerin zu Neuß, eingetragene Grundstück:

Flur O Nr. 365, Krämerstraße, Hofraum, groß 79 qm,

am 19. Januar 1899, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 13, zu Neuß versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 490 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am **20. Jan. 1899, Vormittags 11 Uhr,** an Gerichtsstelle verkündet werden.

Neuß, den 15. November 1898.

Königliches Amtsgericht, Abth. 1.

Bügeln!

Den geehrten Bewohnern von **Neukirchen u. Umgegend** die ergebene Mittheilung, daß ich im Hause des Wirthes Herrn **Philipp Flock** von

Dienstag den 22. November ab

einen

Kursus im Glanz- u. Neubügeln

abhalten werde.

Die Unterrichtsstunden finden Dienstags und Donnerstags von ½2 bis ½6 Uhr statt.

Anmeldungen werden in genanntem Lokale entgegengenommen.

Für gründliche Erlernung wird garantirt.

Hochachtungsvoll

Frau Wilh. Schroer.

Neuß, im November 1898.

1838 1838 1838

Oldenkott's Cigarren!

Raucht Marke „Eichhörnchen"

1838

à 5 Pfg., 6 Pfg., 7 Pfg. und 8 Pfg. per Stück.

Henric's Oldenkott sen. & Comp., Rees a. Rhein.

Vertreter: **Jos. Krichel, Krefeld,** Neusserstr. 46.

1838 1838 1838

Die Kakao-Compagnie Theodor Reichardt, G. m. b. H., zu Wandsbek-Hamburg, die eine neue Fabrik erbaut und mit allen Errungenschaften der Technik ausgestattet hat, bietet in einer der Gesammtauflage der heutigen Nummer beigefügten Flugschrift ihre nach patentirtem Verfahren entfetteten Kakao-Fabrikate an. Die Kakao-Compagnie ist die einzige und erste Fabrik ihrer Art, die mit Ausschluß des Zwischenhandels nur direkt an die Verbraucher liefert. Hunderttausende Familien sind ihre Kunden.

Heil-Anstalt für Lungenkranke
Bad Laubbach bei Coblenz am Rhein.

Besonders günst. Lage, auch für Winterkuren, Zweigabth. f. Minderbemittelte bei mäß. Preisen. Bes. u. ärztl. Direct. **Dr. W. Achtermann.**

General-Versammlung

der Zwangs-Innung für die Meister des Holzbearbeitungs-Gewerkes.

Die General-Versammlung findet am **Montag den 21. November, Abends 8 Uhr,** im Restaurant Zum Römer auf dem oberen Saale statt.

T.-O.: Entwurf der Statuten.

Zur obigen General-Versammlung werden hierdurch alle selbstständigen Meister der Gewerke der Schreiner, Zimmerer, Stellmacher, Drechsler Küfer und Holzbildhauer der Bürgermeisterei Neuß freundlich eingeladen und wird um pünktliches Erscheinen dringend ersucht.

Der Vorstand der Holzgewerks-Innung.

Arbeiter-Confection.

Zwirn-Hosen waschecht, per Stück von M. 1.20, 1.50, 1.70, 2.—, 2.20, 2.50, 2.80, 3.25 u. höher.

Westen in Zwirn und Buxkin, von **1 Mark** an.

Joppen, in Zwirn, engl. Leder und Manchester von M. 1.80, 2.25, 2.75, 3.—, 3.50 und höher.

Zwirn-Knaben-Anzüge von 1.75, 2.—, 2.25, 2.50 bis 6 Mk.

Manchester-Hosen

in jeder Größe und Preislage.

Besonders vortheilhaft!

Ein großer Posten Zwirn-Mannshosen, welche zum Preise von Mk. 1.60 abgegeben werden.

Rud. van Endert,
NEUSS,
Zeughaus, am Markt.

Für **Neuß und Umgegend** die ergebene Anzeige, daß die unterzeichnete Firma den **Verkauf** der renommirten reinen

Chocoladen u. Cacaofabrikate

der ehrwürdigen Patres des Trappisten-Klosters Reichenburg in Steiermark

übernommen hat.

Medicinal-Drogerie Dr. R. Glan, vorm. Mohren, Büchel 22.

---

20 M. Belohnung.

In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch ist mir ein Schäferhund, glatt, schwarz, mit einem weißen Flecken vor der Brust, auf den Namen Lux hörend, abhanden gekommen. Es wird vermuthet, daß derselbe gestohlen ist und wird daher vor Ankauf gewarnt.

Wer den Hund zurückbringt oder den Thäter anzeigt, erhält obige Belohnung.

Carl Müller, Gathstr. 7, Crefeld.

Aug. Erdmann,

Düsseldorf,
Dampf-Schönfärberei und chemische Waschanstalt

für jede Art Damen- und Herren-Garderobe, Uniformen, Gardinen, Möbelstoffe u. s. w.

Annahmestelle in Neuß bei Herrn J. Pet. Kreuels, Niederstr. 45.

Ein Backofen,

2 Jahre im Betrieb, ist wegen Abbruchs billig zu verkaufen.

Näheres bei

Robert Beyer, Düsseldorf, Bilkerstraße Nr. 4.

Dr. med. B. Schmitz,
Brunnenarzt Bad Wildungen,
f. Nieren-, Blasen-, Harnleiden.
Düsseldorf, Graf-Adolfstraße 106.
Sprechstunden: 10—12, 3—4 Uhr.

Zahnleidende

finden sichere Hilfe bei

Eduard Thelen, Immermannstrasse 10,
Düsseldorf,

nächste Strasse am Hauptbahnhof.

Dauerhafte Plomben u. Gebisse. Schmerzl. Zahnoperationen etc.

Langjährige Berufsthätigkeit.

Empfehle

en gros et en detail

billigst:

prima **Hafer,** hiesig und fremd,
„ **Gerste,**
„ **Mais,** verschiedene Sorten,
„ **Maismehl,**
„ **Gerstenmehl,**
„ **Buchweizenmehl,**
„ **Hühnerfutter,**
„ **Weizenmehle, Roggenmehle, Roggenschrot, Kleie** 2c.

Adolf Linden, Neuß,
Rheinthormühle.

Ein schweres

Arbeitspferd,

zur Feldarbeit tauglich, ist preiswerth zu verkaufen.

Wo, sagt die Exped.

Ein **Mädchen,** welches das Kleidermachen erlernen will, gesucht.

Niederwallstr. 17.